№ 264. 1833.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 11. November.

Inland.

Berlin den 7. Novbr. Se. Majestät der König haben dem regierenden Fürsten Wilhelm zu Solms-Braunfels Durchlaucht, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Professor Dr. Lehmann, Direktor des botanischen Gartens in Hamburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Regiments-Arzt, Dr. Wapnitz, des 40sten Infanterie- (8ten Reserve-) Regiments, und den Garnison-Stabs-Arzt Dr. Voigt zu Luxemburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Regierungs-Rath von Grävenitz zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cumberland ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Der Justiz-Kommissarius Feichtmayer zu Märkisch-Friedland ist zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder ernannt worden.

Se. Excellenz der Königl. Großbritannische General-Lieutenant von der Kavallerie, Slade, ist nach Hannover abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 31. Oktober. Vorgestern Abend besuchten der König und die Königin der Belgier, in Begleitung der gesammten Königlichen Familie, die große Oper, wo man „Robert den Teufel" aufführte. Das zahlreich versammelte Publikum empfing die Hohen Herrschaften beim Erscheinen mit lautem Beifall, der sich bei ihrer Entfernung wiederholte.

In einem Handels-Schreiben aus Perpignan vom 22. Oktober heißt es: „In ganz Catalonien herrscht noch die größte Ruhe; eben so in den zunächst liegenden Provinzen; nur ein von den Mönchen zusammengebrachter Haufen war in den an unserer Gränze liegenden Bergen in Bewegung gesetzt worden, um den Anhängern des Don Carlos einen Impuls zu geben; aber derselbe ist sogleich angegriffen und zerstreut worden. Der Geist in Catalonien ist im Allgemeinen vortrefflich; auch ist man daselbst voller Vertrauen."

In einem Artikel der Quotidienne über den inneren Zustand Frankreichs kommt folgende Stelle vor: „Man kann es nicht leugnen, die Republik macht Fortschritte, und bemächtigt sich immer mehr des Terrains, welches das juste-milieu aufgeben muß. Wir haben lange Zeit die Hoffnung genährt, daß diese letzte Prüfung der durch die Revolution von 1830 in Frankreich hervorgebrachten Unordnung unserm Lande nicht auferlegt werden würde. Wir hatten es in dieser Hinsicht gewarnt und aufgeklärt. Aber jetzt beginnt jene Hoffnung zu schwinden, und wir erklären dies mit der Freimüthigkeit, die uns eigen ist." — Die Tribune triumphirt über dieses Geständniß, das ihr als unwiderlegbarer Beweis von den Fortschritten ihrer Partei gilt.

In dem in Marseille erscheinenden Peuple Souverain liest man: „Die Brigg „Actäon" von 24

Kanonen ist von Toulon hier angekommen, um sich, wie es allgemein heißt, dem Einlaufen des „Carlo-Alberto" in den Marseiller Hafen zu widersetzen. Eine Menge Neugieriger hatte sich auf der Esplanade de la Tourette versammelt, und erging sich in tausend Muthmaßungen über diese kriegerischen Demonstrationen."

Der Moniteur enthält einen Bericht des Generals Trezel, Ober-Befehlshabers der Expedition nach Bugia, vom 12. bis 15. Oktober, worin es unter Anderm heißt: „Am 12. um 4 Uhr Morgens griffen zwei Kolonnen unter dem Befehle des Generalstabs-Capitäns Eynard gleichzeitig die Redoute von Gouraya an, vertrieben mit dem Bajonette die Kabailen, welche vor derselben aufgestellt waren, und nahmen den wichtigen Posten in wenigen Minuten; ein Korporal des 59sten Regiments war der erste, der eindrang, und die dreifarbige Fahne aufpflanzte. Während jene Kolonnen auf diese Weise bei Nacht Felsen, die selbst bei Tage beinahe unzugänglich sind, erkletterten und die Kabailen überall mit dem Bajonette verjagten, war eine dritte Kolonne unter den Befehlen des Oberst-Lieutenants Lemercier um halb 5 Uhr Morgens von dem Thore Fouca abmarschirt, um das Lager bei Demous anzugreifen, welches hinter der Mühle gleiches Namens liegt, und von wo aus die Kabailen der Redoute von Gouraya hätten zu Hülfe kommen können. Vor Tages-Anbruch war die Kolonne bei der Mühle von Demous angekommen, und nachdem unsere Vorposten das Feuer der Kabailen ausgehalten hatten, stürzten sie sich mit dem Bajonette auf dieselben, und vertrieben sie sogleich aus ihrer Stellung. Auf ein gegebenes Signal beeilte sich der Kommandeur der Flotille, seine Landungs-Compagnieen, aus ungefähr 400 Marine-Soldaten bestehend, ans Land setzen zu lassen, und stellte sich selbst an die Spitze derselben. — Landen, die Karavanserai des Marktes besetzen, um die Verbindung der Operations-Kolonnen mit der Stadt zu sichern, die Flotille anscheinend Anstalten zu einer Landung in der Ebene treffen lassen, um das Lager von Sidi-Bou-Bouhamar zu bedrohen, und endlich sich auf die Höhen begeben, um Theil an dem Gefechte zu nehmen — das Alles geschah so rasch und mit einer solchen Präcision, daß nun jeder Angriff auf unseren rechten Flügel unmöglich wurde, und daß der Feind, welcher sich 4 bis 5000 Mann stark gezeigt hatte, sich in allen Richtungen zurückzog, nachdem er als Signal des Rückzuges sein großes Lager in der Ebene in Brand gesteckt hatte. — Man will darauf mehrere Stämme handgemein mit einander gesehen haben. Die über die Flucht des Feindes eingegangenen Nachrichten melden, daß sein Verlust sehr bedeutend, und daß sein Schrecken so groß war, daß das Lager des Sidi-Bou-Bouhamar, wo der größte Theil der Streitkräfte versammelt war, noch an demselben Abend geräumt worden ist. Wir hatten 4 Todte und 57 Verwundete. — Die Resultate dieses Tages sind von der größten Wichtigkeit. Die Einnahme der Redoute von Gouraya befreit uns von den beständigen Angriffen der Kabailen. Die Truppen der Expedition können sich jetzt ihren Arbeiten hingeben, ohne von einem erbitterten Feinde unaufhörlich beunruhigt zu werden."

Ein Schreiben aus Perpignan vom 22. berichtet, daß zu Vic in Catalonien zu Gunsten D. Carlos eine Bewegung statt gehabt habe, wobei der Gouverneur und etwa 100 Mann, welche die Garnison daselbst bildeten, Opfer ihrer Treue gegen die Königin geworden.

Der Constitutionnel giebt eine Uebersicht von den Streitkräften der Spanischen Armee. Nach derselben beläuft sich die Anzahl der Linientruppen und der Königl. Garde auf 49,145 Mann, die der Provinzialmilizen auf 27,000; die Totalzahl ist demnach 76,145 Mann. Die Cavallerie zählt nicht über 6000 Pferde. Die Artillerie beträgt 5300 Mann mit kaum 50 kampffähigen Geschützstücken. Die Sappeurs des Geniewesens belaufen sich auf 1200 Mann. Ein anderes Franz. Blatt bemerkt hierbei, daß die Angabe übertrieben sei; Spanien habe höchstens nur 50,000 Mann unter den Fahnen.

Der Indicateur de Bordeaux vom 25. meldet aus Bayonne: „Es hat sich zwar das Gerücht von der Ankunft einiger Truppen der Königin in Miranda verbreitet; aber diese Nachricht ist über San Sebastian gekommen, und man wußte so wenig etwas Gewisses, daß der General Castaños einen Expressen an Ort und Stelle geschickt hatte, um Erkundigungen darüber einzuziehen. — Der General Castaños hat, kraft seiner Vollmacht, dem Jaureguy, genannt El Pastor, nicht den Grad eines General-Majors, den er zuletzt von den Cortes erhalten hatte, sondern den eines Obersten wiedergegeben, den er vor den Ereignissen von 1823 bekleidete. Alle Flecken und Städte in Guipuzcoa, mit Ausnahme einiger wenigen, sind von ihren Priestern verlassen worden, welche erklärt haben, daß sie erst nach der Thron-Besteigung Karl's V. zurückkehren würden. Ein Schreiben von Saint-Jean-Pied-de-Port besagt, daß das Mönchs-Kloster von Roncevaux, welches die Bewegung des Obersten Eraso veranlaßt hatte, geschlossen, und alle Güter des Obersten confiscirt worden sind."

In einem Privat-Schreiben aus St. Jean-Pied-de-Port vom 20. d. M. wird die Stärke der Insurgenten bloß in den drei Baskischen Provinzen auf 19,000 Mann angegeben, und zwar in Biscaya 12,000 Mann, in Alava 5000 und in Guipuzcoa 2000 Mann. „Der Oberst Eraso", heißt es in diesem Schreiben, „befindet sich in diesem Augenblicke noch hier, da sein Gesundheits-Zustand von

der Art ist, daß er seine Transportirung nach Pau nicht gestattet."

(Privatmitth. der Leipz. Zeit.) Unsere Nachrichten über Spanien beschränken sich auf die Berichte aus Bayonne vom 26. Okt., welche die Bordeauxer Blätter von vorgestern mittheilen. Nach ihnen befindet sich Castilien in einem Zustande der Gährung, und die Geistlichkeit wendet Alles daselbst an, um einen Aufstand herbeizuführen; auch Hr. Mignet soll dies gar nicht verhehlen. — Am 24. hat sich die Junta von Tolosa (aus Anhängern der Königin bestehend) nach St. Sebastian begeben, was auf die Einwohner jener Stadt und besonders die Constitutionellen einen übeln Eindruck machte. — Dagegen soll eine große Menge Insurgenten aus dem Thal von Bastan ihre Waffen niederlegen.

Großbritannien.

London den 30. Oktober. Der Globe giebt nach dem Devonport Telegraph folgende Nachricht, deren Authenticität er jedoch bezweifelt: „In glaubwürdigen Zirkeln geht das Gerücht, daß eine Verbindung zwischen Sir Henry Halford und der Prinzessin Sophie beabsichtigt werde, und daß diese Angelegenheit dem Parlament vorgelegt werden solle."

Dem Globe zufolge, wäre jetzt keine Aussicht zur Wiedereröffnung des Parlaments vor dem Monat Februar; in dieser oder wenigstens in der nächsten Woche wollen aber die Minister eine große Kabinets-Versammlung halten.

Gestern Abend wurde Herr Draffan vom auswärtigen Amte als Courier mit Depeschen an den Englischen Gesandten in Madrid abgefertigt. Man glaubt, daß diese Depeschen von großer Wichtigkeit sind und die Anerkennung der Infantin Donna Isabella, als Königin von Spanien, von Seiten der Englischen Regierung enthalten.

Der Sun will wissen, daß der bisherige Englische Botschafter in Lissabon, Lord William Russell, zum Gesandten am Stuttgarter Hofe ernannt sei.

Der Sun giebt folgende Uebersicht von den in den neuesten Lissaboner Zeitungen und Privat-Schreiben enthaltenen Nachrichten: „Die aus Lissabon vom 20. d. eingelaufenen Berichte bestätigen die Meldung, daß sich die Miguelisten am 12. nach Santarem zurückgezogen. Von diesem Tage an bis zum 20. hat kein bedeutendes Gefecht stattgefunden, indem der Feind einen Tagemarsch vor seinen Verfolgern voraushatte, so daß er einen meisterhaften Rückzug zu bewerkstelligen im Stande war, all' sein Gepäck und seine Munition mitnehmen konnte und von einer großen Menge von Einwohnern begleitet wurde, die von der Geistlichkeit zu dem Glauben verleitet worden waren, daß die Constitutionellen an Allen, die unmittelbare oder mittelbare Anhänger Dom Miguels gewesen, eine eklatante Rache nehmen würden. Diese Meinung scheint sich selbst auf die Kranken und Verwundeten der Miguelistischen Armee, die man zurückließ, erstreckt zu haben, denn viele dieser Unglücklichen suchten bei der Annäherung der Constitutionellen aus den Lazarethen, in denen sie lagen, zu entkommen und wollten es kaum glauben, daß man ihr Leben schonen würde, als der Regent ihnen einen Besuch abstattete, freundlich mit ihnen sprach und befehlen ließ, daß sie von den Wundärzten seiner eigenen Armee aufs sorgsamste behandelt werden sollten. Obgleich der Rückzug der Miguelisten mit wenig Verlust an Mannschaft bewerkstelligt wurde, so ist er doch ein augenscheinlicher Triumph für die constitutionelle Sache, da das ganze Land in einem Umkreise von 50 Engl. Meilen um die Hauptstadt dadurch von der Gegenwart des Feindes befreit wurde, und die Miguelisten aller Hoffnung auf künftige Offensiv-Operationen beraubt sind. Sie können freilich zu Santarem Halt machen, und, wenn sie dort geschlagen werden, zu Abrantes den Kampf noch einmal erneuern und sich zuletzt noch in Elvas festsetzen; aber hier wird ihr Zug ein Ende haben; denn Spanien ist jetzt nicht für sie offen, wie während der Rebellion des Marquis von Chaves. — Aus den Lissaboner Privat-Schreiben und den in der Lissaboner Cronica enthaltenen Dekreten geht hervor, daß der Regent die Verpflichtungen, die er eingegangen ist, auf constitutionelle Weise zu regieren, erfüllen will. Unter Anderem hat er das Privilegium abgeschafft, welches einige große Häuser in Portugal besaßen, in ihren eigenen Prozessen sich selbst die Richter zu wählen, ein Privilegium, welches die vorige Regierung unverletzt aufrecht erhielt. In der Nachschrift zu einem, vom 19. Oktober Abends datirten Briefe aus Lissabon heißt es, die Constitutionellen seien in Santarem eingerückt. Die bis zum 20. reichenden offiziellen Berichte aus Lissabon besagen jedoch, daß sich bei dem Abgange der letzten Nachrichten von der Armee die Miguelisten zu Santarem befunden und diese Stadt befestigt hätten. Saldanha stand bei Ponte d'Asua, dem Schlüssel zu Santarem, eine halbe Legua von dieser Stadt entfernt, und bereitete sich zu einem Angriff auf dieselbe vor. Dom Pedro wollte Lissabon am 20. Oktober verlassen, um sich nach dem Hauptquartier zu begeben. Das Gefecht vom 10. soll so entscheidend gewesen seyn, daß, wenn die Constitutionellen im Stande gewesen wären, den Miguelisten auf dem Fuß zu folgen, die Letzteren gänzlich aufgerieben worden wären; aber das Land war von den Miguelisten so verwüstet worden, daß die Constitutionellen zwei Tage lang keine Lebensmittel hatten, und die Wege waren so unpraktikabel gemacht, daß der Artillerie-Transport erst spät nachkommen konnte."

Die Opposition gegen die Bezahlung der direkten Steuern hat sich sogleich gelegt, als die Regierung nur Miene machte, daß sie zu Gewalt-Maaßregeln

schreiten wolle. Der Albion meldet in dieser Beziehung, er habe nach genauerer Nachfrage erfahren, daß die Personen in Westminster, welche mit dergleichen Steuern im Rückstande waren, sämmtlich ohne weitere Widersetzlichkeit die schuldigen Summen entrichtet hätten.

Aus Bombay sind Zeitungen bis zum 15. Juni hier angelangt, denen zufolge dort der positive Befehl ergangen war, bedeutende Reductionen in der Ostindischen Marine vorzunehmen, mit denen vom 1. Juli an begonnen werden sollte. Das Gehalt des Ober-Inspektors sollte von 3500 Rupien auf 2000 Rupien monatlich herabgesetzt, das Proviant-Departement gänzlich abgeschafft und die Zahl der Indischen Schiffe auf 4 größere Fahrzeuge und ein Dampfboot reducirt werden. Alle Offiziere, welche durch diese Maaßregel außer Dienst kommen, sollten freie Wahl haben, sich entweder mit der ihnen, je nach ihrem verschiedenen Range zustehenden Pension zu begnügen, oder als überzählige so lange zu warten, bis sich ihnen eine andere Anstellung darböte. Auch sprach man von bedeutenden Veränderungen in anderen Dienstzweigen. In jedem derselben sollte eine Reduction von 30 pCt. stattfinden, und man sprach dagegen von einer Verstärkung der Land-Armee.

Nunmehr sind auch der Courier und der Globe der Ansicht der Times, daß Frankreich sich weder in die Span. Angelegenheiten mischen könne noch dürfe.

Portugal.

Der Englische Courier enthält das Tagebuch einer hochgestellten Person über die Ereignisse vor Lissabon vom 10. bis zum 19. Oktober. Man begreift nicht, wie die Miguelisten sich aus ihren starken Positionen von Portella bis Luz haben verdrängen lassen. In der Nacht vom 10. Okt. faßte D. Miguel wieder Posto bei Luz und Deciocllas. Am Morgen des 11. Okt. nahm er eine andere Position auf der Anhöhe bei Loures, links auf der Hauptstraße nach Cabeça de Monte Chique, ein. Hier wurde er um 4 Uhr Nachmittags von den Truppen D. Maria's angegriffen und nach einem heftigen Gefechte mit großem Verlust zurückgeworfen. Der Feind ließ 4 bis 500 Verwundete zurück, für welche D. Pedro die größte Sorge trug. Am 12. Okt. zog Dom Miguel sich nach Bucellas. Die Infanterie brach um 3 Uhr Nachmittags in der nämlichen Richtung auf, und Kanonenböte wurden den Fluß hinauf gesandt, um den Feind jenseits Villa-Franca zu bedrängen. Dom Pedro nahm an allen Operationen Theil und setzte sich am 11. Okt. persönlich der größten Gefahr aus. Am 13. Okt. verließ er sein Hauptquartier im Palaste Marqueza und begab sich mit dem Admiral Napier und dem Herzoge von Terceira zu Schiffe. Die Division unter dem Baron Sà de Nogueira stieß zu dem Haupt-Corps in Villa-Nova da Rainha; 400 Gefangene und Deserteurs trafen in Villa-Franca ein. Am 14. Okt. wurden die konstitutionellen Behörden zu Belem, Mafra, Torres und bis nach Santarem hin wieder eingesetzt. Der Herzog von Terceira kehrte nach Lissabon zurück, und Graf Saldanha erhielt den alleinigen Befehl über das Heer. Er soll zum Marquis v. Pombal erhoben werden. Noch günstigere Nachrichten gingen am 15. Oktober ein. Schon am 13. Okt. war Baron Sà von Alemquer nach Rio Mayor aufgebrochen, um den Rückzug des Feindes nach Coimbra abzuschneiden. Saldanha bezweckte nun, den Rest des feindlichen Heeres über Abrantes und Alemtejo zu drängen, wohin der Herzog von Terceira mit 4000 Mann direkt von Lissabon abgehen sollte. Zu diesem Behufe waren 800 Mann Jäger, ein Englisches und zwei Lissaboner Bataillone marschfertig. Abrantes soll sich für Donna Maria erklärt haben; der Gouverneur stand schon seit langer Zeit in Briefwechsel mit Saldanha. Am 19. Okt. gelang es den Miguelisten, 5 Kanonenböte unterhalb Santarem zu zerstören, doch wurde die Mannschaft gerettet, obwohl Andere behaupten, sie sei dem Feinde in die Hände gefallen und aufs Grausamste gemißhandelt worden. An demselben Tage bemächtigte sich Saldanha der Brücke bei Asseca, welches den Schlüssel zu Santarem bildet, woraus man schloß, daß der Feind sich nach Abrantes und Elvas zurückziehen wollte. Um 4 Uhr Nachmittags verbreitete sich, wie schon gemeldet, das Gerücht von der Einnahme von Santarem, wohin Dom Pedro sogleich mit Postpferden abging.

Der Morning-Herald enthält eine Reihe von Privat-Briefen aus Lissabon. In einer Nachschrift wird die Einnahme von Santarem ebenfalls berichtet, und zwar sollen die Miguelisten sich 5 Stunden verzweifelt gewehrt haben. Der Feind wäre in der Richtung nach Elvas hin geflohen. Nach anderen Angaben gedachte Dom Pedro seine sämmtlichen Streitkräfte zusammen zu ziehen, um dem Kampfe durch einen allgemeinen Angriff ein Ende zu machen. Schon am 12. Oktober war die ganze Umgegend Lissabons von Guerillas gesäubert. Lumiar bot ein furchtbares Schauspiel dar; gegen 1000 Todte lagen auf dem Schlachtfelde und die Verwundeten befanden sich ohne Nahrung und Pflege in den Ställen. Die Thätigkeit Saldanha's wird sehr gelobt, besonders der richtige Blick, mit welchem er den Engpaß zwischen Alhandra und Villa-Franca besetzte.

Berichte in den Times wollen wissen, Dom Miguel habe eine Proklamation an sein Heer erlassen, in welcher angezeigt würde, daß es nach Tras-os-Montes marschiren solle, um die Hülfsquellen zu benutzen, welche sein Oheim, Karl V. von Spanien (der Infant Don Carlos) ihm versprochen habe. Don Carlos war am 4. Oktober nach der Spanischen Gränze abgegangen, und am 8. Oktober folgten ihm die Span. Infantinnen und die Prinzessin

*) Im Nordosten von Portugal.

von Beira. Man versicherte in Lissabon, die Letzteren hielten ihre Quarantaine in Eloas und hätten von der Regierung Dom Pedro's die Nachsendung ihrer zurückgebliebenen Effekten verlangt, was jedoch nicht gestattet worden sei. Der Brittische Gesandte hatte schon am 8. Oktbr. einen Kourier nach der Spanischen Gränze abgesendet, von welchem aber seitdem nichts vernommen wurde. Auch war dem Spanischen Konsul seit dem 4. Oktober keine Depesche von seiner Regierung zugekommen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 29. Oktober. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittags von Ihrer nach Böhmen, Mähren und Ober-Oesterreich unternommenen Reise im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen und in der K. K. Hofburg abgestiegen. Ihre Majestäten wurden von der gesammten uniformirten Bürgerschaft dieser Haupt- und Residenzstadt und einer unermeßlichen Menge Volkes, das der Erlauchten Reisenden auf dem Wege harrte, mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Abends wurde auf einem der Rasenplätze des äußern Burgplatzes von sämmtlichen Musik-Corps des Bürger-Militairs bei Fackelschein eine Serenade aufgeführt. — Das herrlichste Wetter begünstigte die Feier dieses für die Bewohner der Kaiserstadt höchst erfreulichen Tages, an dem ihnen das ersehnte Glück zu Theil wurde, den innigst geliebten Monarchen und Seine Allerdurchlauchtigste Gemahlin, nach einer dreimonatlichen Abwesenheit, wieder in ihrer Mitte zu verehren.

Der ursprüngliche Vorschlag hinsichtlich des Ortes, wo die Minister-Konferenzen über die Deutschen Angelegenheiten stattfinden sollen, dürfte leicht möglicherweise eine Abänderung erleiden, und eher Dresden, oder noch wahrscheinlicher Prag hiezu gewählt werden, was vorzüglich von Preußischer Seite gewünscht werden soll.

Die „Allgemeine Zeitung" berichtet aus Wien, daß Karl X. eine Herrschaft in Steyermark kaufen wolle und nur auf kurze Zeit nach Prag zurückkehren werde.

Deutschland.

München den 30. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von seiner Reise nach Italien, Griechenland und dem Oriente vorgestern Abend im erwünschtesten Wohlseyn zurückgekehrt.

Die Summe der für die beabsichtigte Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth unterzeichneten Beiträge, welche zuletzt 106,800 Fl. betrug, ist nun auf 113,000 Fl., auf 170 Aktionairs vertheilt, angewachsen. Zur Erreichung des vorläufigen Kosten-Anschlags sind nur noch 19,000 Fl. erforderlich, und da nicht zu bezweifeln ist, daß diese in Kurzem noch hinzukommen werden, so ist auf den 18. November d. J. in Nürnberg eine allgemeine Versammlung der sämmtlichen Subskribenten ausgeschrieben worden. Diese wird sich mit der Berathung und Beschlußfassung über den vorzulegenden Entwurf der Gesellschafts-Akte, über die Art und Weise der Ausführung des Unternehmens, so wie mit der förmlichen Konstituirung des Gesellschafts-Ausschusses beschäftigen.

Karlsruhe den 30. Oktober. (Schwäbischer Merkur.) Wir hören aus guter Quelle, daß die Ansichten bedeutender Staatsmänner, welche dem Anschlusse Badens an den Preußischen Zoll-Verband bis jetzt im Wege standen, sich sehr geändert haben, und daß sie vielmehr jetzt den Anschluß als eine von den gegenwärtigen Verhältnissen gebotene Nothwendigkeit betrachten. Auch sollen bereits diese Ansichten in confidentieller Form an benachbarte Regierungen mitgetheilt worden seyn.

Frankfurt a. M. den 1. Nov. Am vergangenen Abend ist der Student Bernhard Lizius aus Aschaffenburg, welcher wegen angeschuldeter Theilnahme an der am 3. April d. J. hier stattgehabten Erstürmung der Wachen inhaftirt gewesen, durch Erbrechung seines Gefängnisses und unter Begünstigung des ungemein dichten Nebels aus seiner Haft entkommen.

Das Journal de Francfort vom 3. Nov. meldet in einem Postskript: „In dem Augenblick, wo der Druck unsers Blattes beginnen soll, erhalten wir aus Darmstadt ein Schreiben, worin uns angezeigt wird, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog am 2. die Stände-Versammlung aufgelöst hat."

Luxemburg den 30. Oktober. Se. Durchlaucht der Prinz von Hessen-Homburg, Militair-Gouverneur der Festung Luxemburg, wird stündlich hier erwartet.

Dem Vernehmen nach, wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen am 10. oder 12 Nov. die Festung Luxemburg besuchen.

Schweiz.

Zürich den 22. Oktober. Zu der bekannten Erfahrung, daß die Chefs und Wortführer politischer Wühler-Parteien meistens in wurmstichig ökonomischen Umständen sich befinden, lieferte so eben der Präsident des hiesigen sogen. patriotischen Vereins einen neuen Beleg, indem er sich insolvent erklärt und davon gemacht hat. Das beliebte Nivellir-Hülfs-System konnten freilich unsere heutigen Schweizer-Klubbmänner noch nicht so radikal durchsetzen, als ihre Vorbilder von 1793.

Im Laufe der letzten Woche sind sämmtliche, in Folge des Aufgebots vom 1. Aug., noch unter den Waffen stehende Milizen nach Hause entlassen worden. Im Umfange der ganzen Schweiz ist kein Bewaffneter mehr zu sehen; die Bevölkerung von 2 Mill. lebt ruhig und friedlich (?) ihren täglichen Geschäften.

Königreich Polen.

Warschau den 27. Oktober. Vorgestern langte

der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Mitglied des Staats-Raths des Königreichs Polen, Gen. Wlodeck, von St. Petersburg hier an.

Am 22. d. M. wurde in Siedlce der neu ernannte Präsident des dortigen Civil-Tribunals, Hr. Franz Kuczynski, installirt.

Türkei.

Smyrna den 29. Sept. Im Journ. de Smyrne liest man: „Die Wichtigkeit der Ereignisse, deren Schauplatz in diesem Augenblicke die Insel Kandia ist, dürfte, allem Anschein nach, den Abgang des Französischen und des Englischen Geschwaders nach Europa noch verzögern. Die Griechische Bevölkerung dieser Insel ist fest entschlossen, sich der Herrschaft Mehmed Ali's mit Gewalt zu entziehen, und alle Briefe stimmen darin überein, daß der Bürgerkrieg unausbleiblich sei, wenn nicht eine mächtige Intervention sich beeilt, der Wuth der Parteien Zügel anzulegen. Da diese Intervention für jetzt nur von den Admiralen ausgehen kann, so ist eine Deputation von 12 Griechischen Kretensern beauftragt worden, denselben die Lage der Sachen vorzustellen und sie um Schutz zu bitten, damit die Aegyptische Regierung den Griechen die Erlaubniß ertheile, ihre Ländereien und ihren Viehstand verkaufen zu dürfen, worauf sie Kreta verlassen wollten. Diese Deputation sollte am 14. d. M. von Kanea abgehen." — Weiterhin heißt es in demselben Blatte: „Briefe aus Kanea vom 14. d. bringen uns Details über den unruhigen Zustand der Insel, deren Mittheilung wir uns jedoch, wegen Mangels an Raum, für unser nächstes Blatt vorbehalten müssen. Zu jener Zeit war die Lage von Kreta nichts weniger als beruhigend; 12,000 Griechen waren am Tage vorher in dem Dorfe Maurnies versammelt gewesen, wo am 14. abermals 3—4000 streitbare Männer, zum größten Theile bewaffnet, sich einfinden sollten. Die Gemüther waren im höchsten Grade erhitzt und man hatte keine Hoffnung mehr auf Intervention der Englischen und Französischen Admirale, um auf diese Weise den traurigen Ereignissen vorzubeugen, von welchen die Insel bedroht war."

Bucharest den 12. Oktober. (Schles. Zeitung.) Briefe aus Konstantinopel vom 2. d. M. melden die Abreise des nach St. Petersburg bestimmten Gesandten der Pforte, Namik Pascha's. Als den Zweck seiner Mission geben diese Briefe ein abermaliges Gesuch der Pforte um Nachlaß an der schuldigen Contribution und eine neue Uebereinkunft hinsichtlich der Liquidirung des Restes derselben; dann eine nähere Bestimmung der Gränz-Linie zwischen Rußland und der Türkei in Asien, endlich die Regulirung der Angelegenheiten der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, so wie überhaupt aller noch unerledigter Punkte des Adrianopeler Traktates, an. Die Serbischen Angelegenheiten sind in der Hauptsache ganz geregelt.

Griechenland.

Die Allgemeine Zeitung meldet unter Triest vom 20. Oktober: „Wir haben Nachrichten aus Syra, Patras und Nauplia, welche bis zum 2. Oktober reichen. In Syra war vollkommene Ruhe und der Handel, mit ihm auch die Erträgnisse des Zollamts, im Steigen. Dieser letztere hat sich seit der Einsezzung der neuen Behörden von 36,000 Drachmen auf 90,000 Drachmen monatlichen Ertrag gehoben. Die Unruhen in Tinos waren nicht bedeutend, aber noch nicht gestillt.

Der Nürnberger Korrespondent theilt Nachstehendes aus einem Schreiben aus Nauplia mit: „Alle Verhaftete sitzen auf den beiden Festungen unserer Stadt, ihre Zahl reicht an vierzig, worunter mehrere bekannte Namen; alle gehören mehr oder weniger den fünf oder sechs Parteien an, die es hier seit der Revolution giebt. Unter denselben befindet sich freilich auch Mancher, von dem man keck sagen darf, daß ihm ein anarchischer Zustand eher, als ein solider, behagen würde. Auch in der Vorstadt Pronia, auf den nächtlichen Promenaden, die man dort häufig macht, würden noch in diesen letzten Tagen einige Verhaftungen, die wahrscheinlich mit obigen zusammenhängen, ohne allen Widerstand vorgenommen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Vor einigen Wochen erregte in Ostrowo folgendes Ereigniß ein nicht geringes Aufsehen: Ein Rademacher spaltete das Stamm-Ende einer mannsdicken Rothbuche, und war nicht wenig erstaunt, als die Scheite auseinander fielen, und in ihrer Mitte ein circa 6 Zoll hohes, schwarz eingebeiztes Zeichen des Kreuzes, über den bekannten Buchstaben I. H. S. sich zeigte. Der Spalt traf die Figur der Breite nach, so daß auf beiden Halbscheiten die Zeichnung deutlich zu sehen ist. Die Zeichnung der Buchstaben wie des Kreuzes ist schwarz und in der Mitte fein ausgehöhlt. Die Farbe des Holzes in der Nähe der Figur ist etwas dunkler und geht allmählig in die natürliche Farbe des Holzes über. Alles, auch der Wuchs der sogenannten Jahre im Stamme, deutet darauf hin, daß, als der Baum noch jung war, der fromme, Sinn vor 50 bis 100 Jahren, auch darüber, einen tiefen Einschnitt in denselben gemacht und die Figur, vielleicht aus Eisenblech, eingesetzt habe. Im Verlaufe der Jahre verwuchs der Einschnitt so vollkommen, daß äußerlich keine Spur übrig blieb; der Saft des Baumes färbte sich von der sich bildenden Eisenschwärze schwarz, und das Eisen selbst wurde vom Rost verzehrt. Gegenwärtig werden die merkwürdigen Holzscheite in der Sakristei der kathol. Kirche zu Ostowo aufbewahrt.

Die letzten Berichte aus Hobart Town (Vandiemensland) melden, daß eine Rekognoscirung, die

im Innern des Landes auf Befehl der Regierung, etwa 50 Stunden weit gegen Westen hin, unternommen worden, die erfreulichsten Resultate geliefert habe. Man hat entdeckt, daß das Innere der Insel ungeheure Ebenen enthält, die von großen Wäldern und schönen, den Boden befruchtenden Strömen durchschnitten werden. Wilde Pferde, Ziegen und Schaafe sind dort in großer Anzahl vorhanden, und versprechen sichere Hülfsquellen für Diejenigen, die sich in diesem fruchtbaren Landstriche niederzulassen gedenken. Ein gewisser Shervini hat neulich in Hobart Town eine Fabrik von Töpferwaaren errichtet, deren Erzeugnisse mit jenen der berühmtesten Manufakturen Europa's wetteifern können.

Eine Irländische Nonne, welche erfahren hatte, daß der Türkische Sultan ein Freund von Reformen sey, kam vor nicht langer Zeit nach Konstantinopel, in der Hoffnung, ihn und alle seine Unterthanen zum Katholicismus bekehren zu können; nur mit Mühe gelang es dem Englischen Gesandten und mehren ihrer Landsleute, sie von ihrem frommen Vorhaben abzubringen.

Warnung.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß sich Jemand unterstanden hat, unter meinem Namen die nördlicheren Gegenden des Preußischen Staates mit einem Lager von Kunstsachen zu bereisen, so zeige ich hiermit an, daß nur der Colporteur und Subscribenten-Sammler Brandes beauftragt ist, in den genannten Gegenden Subscribenten auf verschiedene Werke anzunehmen.

Berlin im November 1833.

George Gropius,
Kunst- und Buchhändler.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig wird nächstens erscheinen:

Bilder-Conversations-Lexicon für das deutsche Volk; ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung; in alphabet. Ordnung, mit vielen Landcharten und bildlichen Darstellungen. In 4 starken Bänden, in Quartformat. Gedruckt auf schönem weißen Papiere mit grober Schrift. Ausgegeben in einzelnen Lieferungen von 8 Bogen, welche im Subscript.-Preise $7\frac{1}{2}$ Sgr. kosten.

Obiges Werk wird mit besonderer Beziehung auf das gesammte deutsche Volk in allgemein faßlicher populärer Darstellung über alle im gewöhnlichen Leben vorkommende Gegenstände sich verbreiten und mit Uebergehung alles Strengwissenschaftlichen durch Hervorheben des Interessantesten und geschmackvolle Behandlung des Nützlichsten und Wissenswerthesten zu unterhalten und zu belehren suchen.

Zu größerer Zweckdienlichkeit, und um dem in neuester Zeit beurkundeten Verlangen des Publikums nach bildlichen Darstellungen zu genügen, wird das Werk mit vielen Landcharten, besonders der verschiedenen Theile Deutschlands, so wie mit vielen hundert Abbildungen, namentlich Ansichten merkwürdiger Gegenden, Städte, Orte und Denkmale, Darstellungen einzelner Momente geschichtlicher Begebenheiten, Bildnisse ausgezeichneter, im Volke allgemein gekannter Männer, Abbildungen zur Naturgeschichte, Gewerbskunde u. s. w., kurz der Gesammtmasse alles Dessen, was die einzelnen Artikel in bildlicher Darstellung wünschenswerth machen, ausgestattet werden.

Bestellungen hierauf nehmen an: E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen, Binder in Thorn und Friedländer in Culm.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Floßzoll- und Ufergefälle soll vom 1sten Januar 1834 ab bis ultimo December 1836 an den Meistbietenden verpachtet werden.

In dem am 4ten d. M. abgehaltenen Licitations-Termine ist ein annehmbares Gebot nicht abgegeben worden; es wird daher ein neuer Licitationstermin auf den 13ten d. Mts. Vormittags 11 Uhr im rathhäuslichen Sessions-Saale anberaumt, zu welchem licitationsfähige, mit einer Kaution von 200 Rthlr. versehene Interessenten hierdurch eingeladen werden.

Die Licitations-Bedingungen können während der Dienst-Stunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 5. November 1833.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Die sub Nr. 7. zu Rogalinek im Schrimmer Kreise gelegene Ackerwirthschaft nebst Zubehör, welche zu dem Nachlasse des Johann Franz Gromadzinski und dessen Wittwe Susanna Gromadzinska, zuletzt verehelicht gewesenen Großmann gehört, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxe desselben beträgt 887 Rthlr.

Die Bietungstermine stehen
am 5. November cur.,
am 5. Dezember cur.,
und der letzte
am 7. Januar 1834
Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Appellations-Gerichts-Assessor Löffler im Partheienzimmer des Landgerichts an.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Umstände eintreten, erfolgen wird.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche Realansprüche an das Grundstück zu haben vermeinen,

aufgefordert, solche spätestens in dem letzten Bietungstermine anzumelden, widrigenfalls sie damit werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 16. August 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der am 9. April 1829 zu Grzybowo verstorbene Bonaventura Oczykowski, hat in seinem am 8. Juli 1829 publicirten Testamente

1) den Sohn seiner Schwester Eva, geborne Oczykowska, verehlicht gewesene Zakrzewska, Tadeus Zakrzewski, 300 Thlr. und
2) den Dienstmädchen Mariane Lukasz und Catharina Białkowska einige Viehcorpora

vermacht, was, da der Aufenthalt dieser Legatarien unbekannt ist, in Gemäßheit des §. 231. Thl. I. Tit. 12. Allgemeinen Landrechts, denselben hierdurch bekannt gemacht wird.

Gnesen den 5. September 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die Lieferung des für den hiesigen Festungsbau pro 1834 erforderlichen Bauholzes verschiedener Art, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Lieferungslustigen haben zu dem Ende ihre diesfälligen Anerbietungen bis zum 8. Dezember c. Abends versiegelt unter Vermerk des Inhalts, einzureichen, worauf die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten den folgenden Tag Vormittags 9 Uhr im Büreau der Königl. Fortification hieselbst erfolgen und mit den Mindestfordernden, insofern deren Anerbietungen überhaupt annehmlich erscheinen, unter Vorbehalt der Genehmigung durch das Königl. Allgemeine Kriegs-Departement, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen. Abschriften der Bedingungen und der Uebersicht der zu liefernden Hölzer sind im gedachten Büreau unentgeltlich zu bekommen, und können zugleich zu den einzureichenden Submissionen benutzt werden.

Zugleich wollen die Submittenten angeben, welche verschiedenen Hölzer und zu welchem Preise im Laufe des Jahres auf ihren Holzplätzen zu haben seyn werden, um den laufenden Bedarf, in so weit derselbe sich jetzt noch nicht im Voraus angeben läßt, von den Mindestfordernden zu entnehmen.

Gebote in unbestimmten Zahlen und Nachgebote, sowohl schriftliche als mündliche, werden nicht angenommen.

Posen den 2. November 1833.

Königl. Fortification.

Ein Musikus, der auf dem Piano-Forte, der Guitarre und Violine auf die faßlichste und kürzeste Weise Unterricht giebt, wünscht noch einige freie Stunden besetzt zu sehn. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere im Gasthof zum goldnen Baum, Wilhelms-Straße, beim Gastwirth Herrn Schwarz, und auf der Wallischei Nro. 18. bei Herrn Seidel.

Posen den 9. November 1833.

Frische und sehr schöne Austern hat so eben erhalten Vincent Rose.

Die erste Sendung Astrachanschen Caviar, vorzüglich schön und frisch, Bouillon und mehrere Sorten feinen Thee erhielt Simon Sielieschin, Breslauer-Straße No. 234.

Börse von Berlin.

Den 7. November 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	$103\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	$103\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	52	$51\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	96	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$95\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$36\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	98	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	101
Ostpreussische dito . .	4	$100\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito . .	4	—	$104\frac{7}{8}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	106	$105\frac{1}{2}$
Schlesische dito . .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$65\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{2}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{6}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$

Getreide-Marktpreise von Posen, den 9. November 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	15	—	1	17	6
Roggen	1	—	—	1	1	6
Gerste	—	17	—	—	17	6
Hafer	—	15	—	—	17	—
Buchweizen	—	25	—	—	26	—
Erbsen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	6	—	—	8	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	15	—	—	18	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	4	—	—	4	5	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	15	—	1	20	—